

Ende April wurde der französische Journalist Romeo Langlois von der FARC gefangengenommen, als er eine Patrouille der Drogenbekämpfung begleitete. Durch Vermittlung der früheren Senatorin Piedad Córdoba und des Internationalen Roten Kreuzes wurde Langlois am 30.5.2012 freigelassen.

Die Tageszeitung EL TIEMPO berichtet am 31.5.2012:

“Ich trug nie Uniform während der Operation”, versicherte Romeo Langlois

Nach seiner Freilassung verbringt der französische Journalist die erste Nacht in Bogotá. “In keinem Moment war ich uniformiert. Es ist mir sehr wichtig, dass das ganz klar ist”, versicherte der Reporter um 22.30 bei seiner Ankunft in Bogotá aus Florencia, der Hauptstadt des Departements Caquetá.

Er versichert weiter, dass er “einen Schutzhelm und eine splittersichere Weste trug, wissend, dass dies nicht ideal war, aber ich ahnte, dass dies nicht irgendeine Operation war”, und er sagt auch, dazu sei er von niemandem gezwungen worden.

Es ist vorgesehen, dass der Journalist am heutigen Donnerstag nach Frankreich reisen wird. Obgleich man annahm, er werde sofort nach Frankreich weiterreisen, entschied er sich, die erste Nacht nach seiner Freilassung in Bogotá zu verbringen.

Stunden vor seiner Ankunft in Bogotá erinnerte sich Langlois gegenüber den Medien an den Tag seiner Entführung. Er berichtete, wie er beim Angriff der FARC auf die Patrouille Zeuge des Todes eines Soldaten wurde. “Der Soldat machte Witze bis zum letzten Moment und wollte so seine Tapferkeit zeigen”, erzählte er.

Über Twitter ging Präsident Santos auf die Freilassung von Langlois ein. “Wir feiern die Befreiung des französischen Journalisten, der niemals entführt werden durfte”, schrieb er um Mitternacht am Mittwoch.

In genau der Zone des Departements Caquetá, in der er von der 15. Front der FARC gefangen genommen wurde, kam Langlois am Mittwoch in Freiheit. Es wurde am Mittwoch um die Mittagszeit eine humanitären Kommission übergeben in der Ortschaft San Isidro, einer bescheidenen Siedlung mit 80 Häusern, etwa vier Fahrstunden entfernt von der Gemeinde Unión Peneya.

Um 14 Uhr empfingen ihn die Einwohner von San Isidro mit einem Ehrenspalier, als er umringt von Guerrilleros in den Ort kam.

Langlois erhielt zwei handgeschriebene Briefe der FARC: Im ersten bittet die 15. Front, die ihn festhielt, um Entschuldigung. Der zweite Brief ist an die französische Regierung gerichtet.

In seinen ersten Erklärungen gegenüber dem Fernsehsender Telesur versicherte Langlois: “Man trieb mit mir viele politische Spiele”, ohne nähere Einzelheiten zu nennen.

Später fügte er hinzu, er sei in gutem gesundheitlichen Zustand und sei gut behandelt worden.

“Ich war nie gefesselt, sie halfen mir, trugen meine Tasche und eine Matratze”.

Er merkte auch an: “Die Regierung ging mit der Idee hausieren, der Konflikt sei zu Ende, aber das ist nicht der Fall”.

Langlois, der sich seit dem 28. April in der Gewalt der FARC befunden hatte.....forderte die Medien auf, ihre Darstellung des Krieges zu präzisieren. "Wir müssen fortfahren, den Konflikt von allen Seiten darzustellen. Hoffentlich gibt es Journalisten, die auch mit der Guerrilla gehen um zu berichten, was geschieht, denn dieser Konflikt wird journalistisch nicht vollständig beschrieben", deutete er an. Er sagte auch: "Hoffentlich wird das Heer Leute bei militärischen Operationen auch weiterhin mitnehmen".....

Anlässlich der Übergabe des Journalisten organisierte das Dorf ein Event, bei dem von einem Podium aus sich Anführer der FARC, die frühere Senatorin Piedad Córdoba, der Rot-Kreuz-Delegierte Jordy Reich, Langlois selbst und Repräsentanten der Dorfgemeinschaft äußerten. Letztere beklagten Verletzungen der Menschenrechte in der Region, in die auch Angehörige der Staatsmacht verwickelt sein sollten.

Die Einwohner der Gegend nutzten den Anlass, an den Staat wegen der Vernachlässigung der Region zu appellieren, in der Drogenpflanzungen zum Alltag gehören.

Um 17.20 verließ die Kommission San Isidro mit Langlois in Richtung Florencia, wo sie von Repräsentanten der französischen Regierung erwartet wurde.

In einem Interview mit dem Kanal France 24, versicherte Langlois` Mutter Aline Langlois, die Familie habe die Entführung mit relativer Ruhe verfolgt, weil sie Unterstützung und laufende Information erhalten habe.